



LIECHTENSTEINER SCHACHVERBAND

PROJEKT CIS
Chess in School

Schulschach

PROJEKT BESCHRIEB

Auszug aus dem Projektplan Version 2.0 vom Mai 2016

«If you think it's just a game, then you're not playing it right! »
Schachweltmeister Garri Kasparov



INHALT

1. Projektbegründung

- 1.1. Ausgangslage
- 1.2. Bedarf
- 1.3. Einbettung
- 1.4. Ähnliche Projekte

2. Projektorganisation

- 2.1. Aufgaben
- 2.2. Projektorganisation

3. Projektplanung

- 3.1. Ziel
- 3.2. Strategien
- 3.3. Zielgruppen
- 3.4. Massnahmen

4. Projektsteuerung

- 4.1. Evaluation
- 4.2. Controlling
- 4.3. Dokumentation

5. Ergebnisse

- 5.1. Zielerreichung
- 5.2. Valorisierung
- 5.3. Nachhaltigkeit

Terminologie

FIDE	World Chess Federation / Weltschachbund
ECU	European Chess Union / Europäische Schachunion
CIS	Chess in School / Schulschach



1. Projektbegründung

1.1. Ausgangslage

Die Europäische Union, die UNESCO, die FIDE und die ECU fördern die Programme „Schulschach“ bzw. CIS in den Bildungssystemen ihrer Mitgliedsstaaten. Kinder, die Schach spielen, sind im Durchschnitt klüger, gesünder und haben eine bessere soziale Einstellung.

In Liechtenstein fanden bereits in den Siebziger-Jahren auf freiwilliger Basis Schachkurse für Kinder statt. Aufgrund mangelnder personeller und vor allem finanzieller Ressourcen fanden diese Kurse leider keine Fortsetzung.

Im Jahre 2014 startete der Liechtensteiner Schachverband unter der Leitung von Renato Frick ein Projekt mit dem Ziel ein Schulschachsystem in Liechtenstein aufzubauen. Trotz sorgfältiger Vorbereitung des Projektes und Vorstellung bei den zuständigen Regierungsstellen sowie einer Förderung des Projektes sowohl durch den Weltschachbund als auch durch die Europäische Schachunion wurde das Projekt vom Schulamt und von der Landesverwaltung nicht unterstützt.

Nichtsdestotrotz haben die Verantwortlichen des Verbandes nichts unversucht gelassen, um das Schachspiel an den Schulen Liechtensteins populär zu machen, an verschiedenen Schulen Vorträge zu halten, das Schachspiel vorzustellen, das Interesse der Schüler zu wecken und den Schulen gleichzeitig auch diverses Schachequipment zu überlassen.

Das Projekt CIS ist auf bestem Wege ein auf allen Ebenen erfolgreiches Lehrprogramm des Liechtensteiner Schachverbandes zu werden. Zwei Lehrer an zwei verschiedenen Schulen konnten gewonnen werden, um im neuen Schuljahr 2015/16 (ab Mitte August 2015) das Schachspiel im Rahmen ihrer Förderprogramme an den Schulen zu unterrichten. Eine weitere Schule schloss sich dem Projekt mit einem etwas gekürzten Programm an. Bereits im laufenden Schuljahr wird in drei Schulen in vier Anfängerklassen Schach unterrichtet.

Der Liechtensteiner Schachverband hat dieses anspruchsvolle Projekt unter der Leitung von Renato Frick gestartet und darf nun bereits auf über ein Jahr positiver Erfahrung zurückblicken. Die Evaluation des Schuljahrs 2015/2106 ergab ein insgesamt überzeugendes Gesamtbild der Akzeptanz und des Nutzens dieses Projektes.

1.2. Bedarf: Warum Schach?

Schach macht den Kindern einfach Spass! Einerseits ist das Schachspielen sehr einfach zu erlernen, andererseits so vielschichtig und komplex, dass es nie langweilig wird. Schach ist die ideale Kompensation zur „Fast-Food-Unterhaltung“ die den Kindern oftmals geboten wird. Beim Schach ist Konzentration gefordert, die erstaunlicherweise von den Kindern sehr gern und ungeheuer ausdauernd gestellt wird.



Dabei geht es darum, die mentalen Fähigkeiten der Kinder gerade in jungen Jahren zu entwickeln. Das räumliche Vorstellungsvermögen wird gefördert. Das Wahrnehmungsvermögen und die Konzentration verbessern sich, besonders auffallend bei sonst eher leistungsschwachen Schülern.

Es gibt wissenschaftlich belegte Vorteile durch Schach für Kinder und Jugendliche. In Trier wurde an der Olewig-Grundschule regelmäßig eine Stunde Schach unterrichtet. Die Ergebnisse des Schachunterrichts sind beeindruckend. Kurt LELLINGER, Ehrenvorsitzender der Deutschen Schulschachstiftung führt das überragende Abschneiden der Schule beim Vera-Test als Ergebnis des jahrelangen und kontinuierlichen Schachspiels an der Schule zurück.

1.3. Einbettung

Schach sollte sowohl in freien Gruppen in den Schachclubs angeboten werden sowie zusätzlich in den Unterrichtsplan integriert werden.

In der Schweiz wird voraussichtlich der Lehrplan 21 im Schuljahr 2017/2018 gestartet. Die Einbettung von Schach in die übergeordneten Ziele der Bildungsbereiche z.B. im Fachbereich Mathematik wäre auf verschiedenen Stufen sowohl der Primarschule als auch in der Oberschule und Realschule bis zum Gymnasium möglich und sinnvoll. Die Schüler werden ja bereits heute von Nebenstellen unterstützt, etwa durch den Ergänzungsunterricht, schulpsychologische Hilfeleistung etc.

1.4. Ähnliche Projekte

Es gibt international unzählige Projekte im Bereich Schulschach. Die Europäische Union fördert die Einführung des Programms „Schach in der Schule“ in die Bildungssysteme der Mitgliedstaaten, da Schach ein leicht zugängliches Spiel für Kinder aus allen sozialen Schichten ist.

Zum Beispiel in Österreich sind die Förderungsmaßnahmen des Bundesministeriums für Bildung und Frauen den gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten des Schachspiels gewidmet. Ein Schwerpunkt ist der qualitative und quantitative Ausbau des Schachunterrichts in allen Schulstufen unter dem Motto „Zug um Zug – Schach in der Schule“.

In Deutschland ist Schach Pflichtfach an diesen Schulen:

- Brandenburg: Kleine Grundschule Groß Schönebeck
- Hamburg: Grundschule Frohmestraße
- Hamburg: Grundschule Genslerstraße
- Hessen: Sonnenblumenschule Eltville/Erbach
- Hessen: Wilhelm-Neuhaus Schule Bad Hersfeld
- NRW: Georg-Schulhoff-Realschule Düsseldorf
- NRW: Grundschule Gutenberg
- NRW: Grundschule Raesfeld
- NRW: Hauptschule Karlschule in Hamm
- Rheinland-Pfalz: Grundschule Trier-Olewig
- Rheinland-Pfalz: Integrierte Gesamtschule Trier
- Sachsen: Sportgymnasium Dresden
- Schleswig Holstein: Grund- und Gemeinschaftsschule Pinneberg,



2. Projektorganisation

2.1. Aufgaben

Die Projektorganisation ist so aufgebaut, dass alle Aktivitäten jederzeit transparent dokumentiert werden und somit der Projektträger sowie alle Projektbeteiligten über den Verlauf informiert sind.

Die Projektleitung hat folgende Verantwortlichkeiten / Aufgaben:

- Gesamtprojektleitung und Berichterstattung
- Kontrolle der Projekt-Prozesse
- Förderung der Zusammenarbeit der Teams
- Durchsetzung der vereinbarten Fristen
- Projektrisikomanagement

2.2. Projektstruktur (Stand Mai 2016)

Funktionsorientierte Gliederung:

Projektträger	Liechtensteiner Schachverband
Projektleitung	Renato Frick
Projektteam 1	Organisation und Finanzen
Projektteam 2	Kursleiter
Projektteam 3	Schulen Schachclub Triesen
Projektteam 4	Lehrer-Fortbildung



3. Projektplanung

3.1. Ziel des Projekts

Ziel ist die langfristige Implementierung von Schulschach in die Bildungslandschaft

3.2. Strategien

Zur Erreichung des Projektziels sollen folgende Strategien erfolgreich umgesetzt werden:

- Einführung von Schulschach in mehreren Schulen sowie als freies Kursangebot in Schachclubs
- Durchführung von Schachkursen für Lehrpersonen;
- Evaluation und Dokumentation der Erfahrungen;
- Valorisierung als Prozess der Nutzung der Projekterkenntnisse mit dem Ziel den Wert und die Wirkung von Schulschach zu optimieren;
- Zusammenarbeit mit den Bildungsverantwortlichen (Regierung, Schulamt, Gemeinden) in Liechtenstein zur Zielerreichung;
- Start Folgeprojekt mit Projektpartnern auf europäischer Ebene zur weiteren Förderung und Unterstützung von Schulschach in Liechtenstein.

3.3. Zielgruppen

Die Zielgruppen in unserem Projekt finden sich auf verschiedenen Ebenen:

- Kinder und Jugendliche
- Lehrerinnen und Lehrer
- Schulleitungen / Gemeinden
- Staatliche Stellen im Bildungsbereich / Schulamt
- Schachclubs



3.4. Massnahmen

3.4.1. Unterrichtsmethode: Stappen / Stufenmethode

Die Stufenmethode oder auch Stappenmethode von Brunia / van Wijgerden ist eine Lehrmethode, Kindern Schach beizubringen. Viele Schulen und Schachvereine in den Niederlanden und Belgien nutzen die Stappenmethode für ihre Schachlektionen. Seit 2004 hat die Methode - nun in deutscher Übersetzung - auch den deutschsprachigen Markt erobert. Viele Schachverbände, Schachvereine und Schulschachgruppen haben ihre Lehrgangsarbeit bereits auf die Stappenmethode umgestellt.

Die Stufenmethode von Rob Brunia und Cor van Wijgerden existiert seit 16 Jahren.

Die Stappenmethode besteht aus sechs Stufen. Zu jeder Stufe gehört ein Handbuch mit Lektionen für den Trainer / Lehrer und ein Arbeitsbuch mit Aufgaben für die Schüler.

Hier ein Überblick über die Inhalte der ersten fünf Stufen:

Stufe 1

In der ersten Stufe werden die Grundregeln des Schachspiels behandelt. Viel Aufmerksamkeit wird den elementaren Fertigkeiten gewidmet, die zum Schachspielen benötigt werden. Auch das Mattsetzen spielt eine zentrale Rolle.

Stufe 2

Jetzt stehen die ersten Grundregeln der Taktik und des Positionsspiel auf dem Programm. Gelernt werden Angriffstechniken, mit denen man geschickt Material erbeuten kann.

Stufe 3

Die Taktikthemen sind relativ einfach und auch die Lektionen über die Verteidigung gegen Taktik sind noch elementar. Die ersten Bauernendspiele werden behandelt. In dieser Stufe beginnt das Erlernen wichtiger unterstützender Fähigkeiten. Eine davon ist das Vorausdenken. Der Schüler berechnet im Kopf die Möglichkeiten auf dem Brett und stellt sich gleichzeitig die neu entstandene Situation auf dem Schachbrett vor (er visualisiert die Stellung).

Stufe 4

Der Schwierigkeitsgrad des Lernstoffes in der vierten Stufe liegt höher als in der dritten. Das liegt besonders an der Züge Anzahl der Lösungen der Aufgaben. Bei den meisten Themen ist die Lösung 2-3 Züge tief. Die Taktik steht größtenteils im Zeichen des vorbereitenden Zuges. Ein direkter Angriff wirkt noch nicht, eine vorbereitende Aktion ist daher notwendig. Alle vorhandenen Vorbereitungen kommen an die Reihe: hinlenken, Ausschalten der Verteidigung, jagen, richten und räumen.

Stufe 5

Positionelle Aspekte spielen eine immer größere Rolle für Spieler in der 5. Stufe. Die Lektionen über Bauernstruktur, siebte Reihe, starkes Feld und offene Linien enthalten viele strategische Dinge. Mit einem Plan zu spielen, ist im Schach sehr wichtig und ein unentbehrlicher Anteil an den einzelnen Lektionen über das Endspiel.



3.4.2. Benötigtes Material

Folgendes Material wird vom Liechtensteiner Schachverband für die Kurse in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt:

Schachsets (Schachbretter und Figuren)

Lehrhefte Stappen 1

Lehrhefte Stappen 1 „plus“

Lehrhefte Stappen 1 „extra“

Trainerlehrbuch Stufe 1

CD Chess Tutor Stufe 1

Demonstrationsbrett

3.4.3. Diplome / Zertifikate

Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ihr Wissen überprüfen lassen umso eines der begehrten Schachdiplome zu erlangen. Es sollten nach Schwierigkeitsgrad gestaffelte Prüfungsbögen zur Erlangung von Bauerndiplom, Springerdiplom, Läuferdiplom usw. eingesetzt werden.

Die Kinder müssen zahlreiche Aufgaben zu verschiedenen Themen ihres jeweiligen Lernniveaus lösen. Erreichen sie dabei eine vorgeschriebene Mindestpunktzahl, gilt die Prüfung als bestanden. Die Diplome werden vom Liechtensteiner Schachverband nach allgemein gültigen Kriterien ausgegeben.

Die Ablegung der entsprechenden Prüfungen ist selbstverständlich freiwillig.

Alle Teilnehmenden, die während des gesamten Schuljahrs eine Präsenzzeit von 80 % vorweisen können, erhalten eine Teilnahmebestätigung des Liechtensteiner Schachverbands.



4. Projektsteuerung

4.1. Evaluation

Die Evaluation der Wirksamkeit dieses Projektes mit einer aussagekräftigen wissenschaftlichen Methode (Bsp: differentieller Leistungstest im Klassenverband) würde den finanziellen Rahmen unseres Projektes sprengen. Da solche Evaluationen aber bereits in verschiedenen Schulschach-Projekten im deutschsprachigen Raum durchgeführt wurden, kann davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse auf unsere Verhältnisse übertragbar sind.

Beispiel 1) Evaluation an der Grundschule St. Georgen (GSP Bruneck)
http://schulschachverein-igstrier.de/fileadmin/user_upload/Bozen.pdf

Die Kinder sind im Laufe des Schuljahres achtsamer, sorgfältiger und aufmerksamer geworden. Darauf weist die Reduzierung der Fehlerzahl hin. Das Projekt hat sich diesbezüglich besonders bei solchen Schülerinnen und Schülern positiv ausgewirkt, die eine gegenüber der Klasse relativ hohe Fehlerzahlen aufwiesen.

Insgesamt kann festgehalten werden:

Das Testergebnis weist darauf hin, dass man sich mit diesem Projekt folgenden Zielen ziemlich genähert hat:

1. Erhöhung der Leistungsfähigkeit.

Die Schüler/innen bewältigen in der gleichen Zeit mehr Aufgaben. Die Resultate zeigen, dass der Zuwachs weit über dem liegt, was man von der altersgemäßen Entwicklung her erwarten könnte.

2. Erhöhung der Aufmerksamkeit

Die Schüler/innen gehen mit den gestellten Aufgaben am Ende der Projektperiode viel sorgfältiger um als zu deren Beginn, obwohl sie gleichzeitig schneller zu arbeiten gelernt haben. Die Fehlleistungen wurden gerade bei denen am deutlichsten reduziert, die es am notwendigsten hatten. Die Erhöhung der Konzentration geht auch daraus hervor, dass die Leistungen in den einzelnen Zeitabschnitten des jeweiligen Durchlaufs regelmäßig waren.

Beispiel 2: Schach an der Grundschule Trier-Olewig
(Diplomarbeit Anne Krämer)
http://schulschach-trier.de/fileadmin/user_upload/Olewig.pdf

Kurzfassung der Ergebnisse:

a) Eine signifikante Verbesserung des Wahrnehmungsvermögens und der Konzentration sind in der Experimentalschule vor allem in den beiden ersten Schuljahren und hier vor allem bei den leistungsschwachen Schülern nachweisbar.



b) Ein signifikanter Intelligenzanstieg in der Experimentalschule konnte im zweiten Schuljahr nachgewiesen werden.

*c) Eine Veränderung der Rechtschreibfähigkeit blieb noch ohne Aussagekraft **

**Die Prüfung einer Verbesserung der Rechtschreibleistung wurde aufgenommen, da eine große New-Yorker Studie, allerdings bei 12 jährigen Kindern, ein solches Ergebnis erbracht hatte. Bei Kindern, die das Schreiben erst erlernen, kann bei gleichzeitigem Erlernen des Schachs noch keine signifikante Verbesserung erwartet werden.*

d) Deutlich höhere Werte bei Leistungsmotivation und Sozialkompetenz erwiesen sich in den Klassenstufen 3 und 4.

e) „Phänomenale Indizien“ beim Vera-Test 2006 in der Experimentalschule in Deutsch Leseverständnis und Sprachverständnis sowie in Mathematik: Zahlen, Operationen und Größen und Messen.

Aus Gründen der Selbstkontrolle und Rechenschaftslegung wollen wir eine vereinfachte Form der Evaluation durchführen.

Eine Evaluation mittels Beurteilungsfragebögen ermöglicht uns, die Sichtweisen der Beteiligten einzuholen. Durch eine Evaluation erhalten alle Entscheidungsträger wichtige Informationen, die Grundlage für die weitere Entwicklung des Projektes geben.

4.2. Controlling

Der Begriff Projektcontrolling bedeutet im Projektmanagement weniger Kontrolle denn Steuerung. Diese Prozesse sollen eine optimale Steuerung des Projektes ermöglichen. Damit ist Projektcontrolling insgesamt ein Bestandteil des Projektmanagements und eine Kernaufgabe der Projektleitung.

4.3. Dokumentation

Die Projektdokumentation ist die „Zusammenstellung ausgewählter, wesentlicher Daten über das Projekt“. Zur Projektdokumentation zählen sämtliche Unterlagen, die in direktem Zusammenhang mit dem Projekt stehen.



5. Ergebnisse

5.1. Zielerreichung

Am Ende des Projektes wird die Erreichung der Projektziele überprüft. Aussagen zum Grad oder Ausmass der Zielerreichung können der Evaluation entnommen werden. Um das Projekt befriedigend beenden zu können, wird in der letzten Phase eine gemeinsame Schlusserwertung durchgeführt, in welcher neben dem Projektprozess auch die Erreichung der Projektziele abschliessend reflektiert wird.

5.2. Valorisierung

Die Valorisierung zielt auf eine konkrete und nachweisbare Nutzung von Projektergebnissen und Erfahrungen. Valorisierung lässt sich beschreiben als Prozess der Verbreitung und Nutzung/Verwertung von Projektergebnissen mit dem Ziel, ihren Wert zu optimieren, ihre Wirkung zu erhöhen und sie in Ausbildungssysteme zu integrieren.

In unserem Projekt ist die Valorisierung ein entscheidender Faktor zur Zielerreichung. Die Valorisierung soll aufzeigen, dass der Schachunterricht als ein anerkannter Bereich im Unterrichtsangebot der Bildungslandschaft Liechtenstein seine Berechtigung hat.

5.3. Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige Umsetzung von Projekten bedeutet, dass am Ende eines Projektes Ergebnisse vorliegen, welche die Eigenschaft haben, über Projektende hinaus möglichst langfristige Wirkungen zu erzeugen.

Es geht darum zu überprüfen, was von den formulierten Zielen erreicht werden konnte und was nicht, welche Ergebnisse in welcher Qualität vorliegen. Die Ergebnisse werden hinsichtlich der nachhaltigen Wirkung nochmals geprüft und es wird überlegt, ob weiteres Potential für eine optimale Nutzung oder zur Sicherung der Nachhaltigkeit vorhanden ist (siehe auch Valorisierung).